Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 35

Artikel: Fünfzig Jahre falsch gesendet!
Autor: Däster, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512913

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Robert Däster

Fünfzig Jahre falsch gesendet!

Ihnen wird meine Behauptung seltsam vorkommen: ich bin ungefähr so alt wie das Schweizer Radio und mit ihm aufgewachsen. In meinem Haus wimmelt es von Radiogeräten und auch in mein Auto hinein funkt es rund. Dennoch war es mir in den fünfzig Jahren Schweizer Radio kaum je vergönnt, ein mir zusagendes Programm zu hören!

Am meisten verabscheue ich das sinnlose Geschwätz, das, was der Romand so treffend «Blabla» nennt. Doch sooft ich an einem der zahllosen Knöpfe drehe, immer kommt Blabla. Dagegen liebe ich Musik. Jazz, Klassisches, Volksmusik, Evergreens, Oper – jede Musik, ausser Pop, was für mich die Fortsetzung des Blablas mit anderen Mitteln ist.

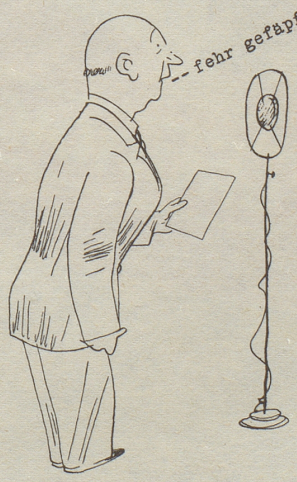
Zugegeben, hie und da scheint mir das Glück zu lachen. Wenn ich das Radio aufdrehe, ertönt, o Wunder, eine schmissige Melodie. Eine Melodie, die zehn Sekunden später in eine Ansage übergeht und nur Auftakt war zu einem weiteren Blabla.

Kommen Sie mir jetzt nur nicht mit dem Einwand, es würden am Radio laut Statistik soundso viele Stunden Musik gesendet! Ich weiss es, weil ich einen Freund habe, der sich darüber bitter beklagt. Er ist völlig unmusikalisch, kann sich hingegen für gesprochene Sendungen hell begeistern. Doch sooft er *seine* Antenne nach einem Schweizer Sender richtet, schmettert ihm Musik entgegen! Nie die geringste Reportage, nie der kleinste Fetzen Gespräch! Auch ihm muss man nicht beweisen, dass es all dies gibt. Er weiss es von mir.

Gestern traf ich im Fitness-Club einen Bekannten. Ich erzählte ihm von meinem Nebelspalter-Aufsatz zum Radio-Jubiläum und schilderte ihm mein Leid mit der Musik. «Ihre Frustration», rief er (er ist sehr gebildet und sagt «Frustration») – «Ihre Frustration kann ich mir vorstellen! Ich selbst bin nämlich auf Sportler-Ebene genauso frustriert! Glauben Sie, dass ich je eine Sport-Reportage erwische? Nein! Dafür gerate ich dauernd in Worte zum Sonntag, Predigten, Vorträge, Kirchenmusik, Oekumenische Minuten und ähnliches! Es ist zum Verzweifeln!»

Braucht es zu diesem Lamento noch die kontrapunktische Feststellung, dass ein anderer Bekannter, Flötist und Schöngeist, seiner Lebtag nie eine Bachkantate zu hören Gelegenheit hatte, weil, wann immer er *sein* Radio aufdreht, von Fussball, Clay Regazzoni, Fritz Chervet, Reiten und Radfahren die Rede ist?

Es ist mir unbegreiflich, warum es dem Schweizer Radio im Lauf des halben Jahrhunderts nie gelang, die Programme *richtig* verteilt in die Empfänger seiner Kundschaft hineinzustrahlen!



Zwölf Jahr lang hatte Tag für Tag
Rolf still sein Los getragen,
Er hatte einen Pfungenflag
Und konnte das S nicht sagen.

Sprach er, sprach seine Gattin: Schweig!
Du sprichst nicht kommilfo!
Das ward ihm plötzlich Fingerzeig,
Rolf sprach fortan im Radio.

Bö vor knapp 30 Jahren in der Nebi-Sondernummer «Werdegang»